

Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. **2014** Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.
Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V. Leben Lernen e.V.

Leben Lernen e.V.

Inhalt

Zum Geleit	3	Entwicklung des betreuten Mädchenwohnens	21
Organigramm	4	Aus der Arbeit mit den Mädchen im Betreuten Mädchenwohnen Berlin-Krakau-Berlin, politische Bildung im Jugendwohnen – ein Reisebericht	22
Der Verein	5	Entwicklung des Mutter-Kind-Wohnens Kreuzberg	23
Der neue Vorstand stellt sich vor	6	Aus der Arbeit im Mutter-Kind-Wohnen Kreuzberg Unsere interne Krisenstelle „ <i>Manchmal wird mir einfach alles zu viel</i> “	24
Die Geschäftsführung hat ihre Arbeit aufgenommen	8	Entwicklung des Mutter-Kind-Wohnens Schöneberg	25
Die Mitarbeiter_innen	9	Aus der Arbeit des Mutter-Kind-Wohnens Schöneberg Im Tanz das Kind begreifen – Körperarbeit in der Mutter-Kind-Arbeit	26
Qualifizierung / Fort- und Weiterbildung/ Supervision / Qualität	11	Entwicklung der Beratungsstelle für Mädchen, junge Frauen und junge Mütter	27
Die Verwaltung	12	Entwicklung der Schulsozialarbeit an der Johanna-Eck-Schule	27
Die Bilanz 2014	13	Aus der Arbeit der Beratungsstelle für Mädchen, junge Frauen und junge Mütter Wollen auch Mädchen Maschinenbau-Ingenieurinnen werden? Wir sagen Ja!	28
Unser Wohnungsbestand – der Berliner Wohnungsmarkt	14	Schlussbetrachtungen	29
Öffentlichkeitsarbeit und Gremien	15		
Spenden und Unterstützung	18		
Qualitätsentwicklung : Beschwerdeverfahren.....	19		

Leben Lernen e.V.

Zum Geleit

Erstmals in diesem Jahr wollen wir unseren Jahresbericht zum Anlass nehmen unseren Freund_innen, Unterstützer_innen und Kooperations_partnerinnen einen Einblick in die Arbeit und die Aktivitäten des Vereins zu geben. Unsere Zielsetzung war, dass der Bericht, wie auch in den vergangenen Jahren, über die wichtigsten Fakten informiert. Darüber hinaus wünschen wir uns aber auch, dass es Spaß macht ihn zu lesen, dass er interessante Aspekte unserer Arbeit beleuchtet. Das letzte Jahr war ein Jahr der Konsolidierung. Wahrscheinlich gab es in den 36 Jahren der Vereinsgeschichte kaum ein Jahr in dem so deutlich wurde, was wir sind, was Leben Lernen ist. Auf der einen Seite halten wir beharrlich an Liebgewonnenem und für Gutbefundenem fest, auf der anderen Seite sind wir ein beständig dazulernender Verein, der mit Mitarbeite_rinnen gesegnet ist, die nicht nur mit großem Engagement ihre Arbeit verrichten, sondern dabei und daneben individuell und gemeinsam an ihrer Fort-und Weiterbildung und damit auch an der Weiterentwicklung unseres Trägers arbeiten. Das letzte Jahr mit der Entwicklung so vieler Neuerungen hat Spaß gemacht.

Wir wünschen nun viel Spaß beim Lesen!

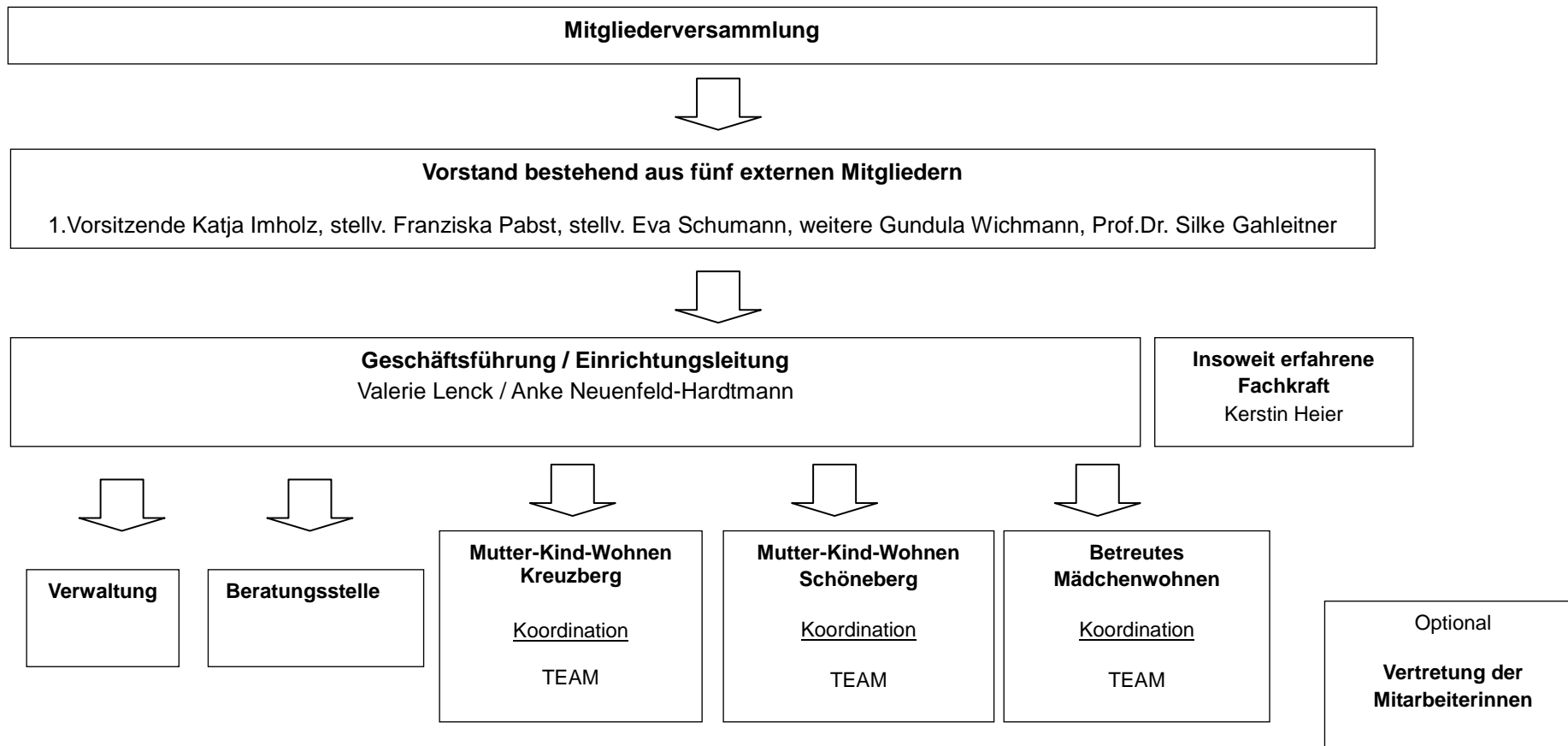
Der Vorstand

Katja Imholz
Franziska Pabst
Eva Schumann
Gundula Wichmann
Prof. Dr. Silke B. Gahleitner

Geschäftsführung

Valerie Lenck
Anke Neuenfeld-Hardtman

Leben Lernen e.V.



Leben Lernen e.V.

Der Verein

Leben Lernen e.V. besteht seit 1979. Er ist im Vereinsregister Charlottenburg eingetragen und hat seinen Sitz in 10827 Berlin, Ebersstraße 5.

Im Jahr 2014 konnten wir zwei neue Mitglieder begrüßen, so dass der Verein nun 31 Mitglieder hat.

Sein Dachverband ist das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Der Verein ist Mitglied im *Fachverband evangelische Jugendhilfe* (FEJ) sowie beim *Evangelischen Erziehungsverband e.V.* (EREV) und Gründungsmitglied des *Berliner Rechtshilfefond Jugendwohnen e.V.* (BRJ)

Der Verein betreibt drei stationäre Einrichtungen, die jeweils auch ambulante Anschlusshilfen anbieten können.

Betreutes Mädchenwohnen, Ebersstraße 15a, 10827 Berlin
Mutter-Kind-Wohnen Kreuzberg, Bethaniendamm 21, 10997 Berlin
Mutter-Kind-Wohnen Schöneberg, Crellestraße 11, 10827 Berlin

sowie die

Beratungsstelle für Mädchen, junge Frauen und junge Mütter,
Gutzkowstraße 7, 10827 Berlin

Leitbild

Aus der Tradition feministischer sozialer Arbeit entwickelte sich unter dem Dach des Diakonischen Werkes der Verein Leben Lernen, der mit Mädchen und jungen Frauen, alleinerziehenden Müttern und deren Kinder, sowie mit Familien arbeitet.

Unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Verhältnisse, in denen es für Mädchen und Frauen in den Familien und Institutionen keine gleichberechtigte Teilhabe gibt, tragen wir mit unserer Arbeit dazu bei, dass Mädchen und Frauen bessere Startbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben erreichen.

Daraus resultiert für die Mitarbeiterinnen eine Haltung von reflektierter Parteilichkeit mit Mädchen, jungen Frauen und mit alleinerziehenden Müttern und deren Kinder.

Einen besonderen Schutz bedürfen die uns anvertrauten Kinder. Notwendig dabei ist die Arbeit mit dem gesamten Familiensystem.

Die hierarchiearme Struktur unserer Einrichtungen und des Vereins ermöglicht den Mitarbeiterinnen mit ihrer individuellen Persönlichkeit und ihren verschiedenen Qualifikationen einen größtmöglichen Kompetenz- und Erfahrungsaustausch, sowie eine optimale Voraussetzung für die Identifikation mit den Zielen des Vereins.

Leben Lernen e.V.

Der neue **Vorstand** stellt sich vor



Katja Imholz
Vorsitzende



Franziska Pabst
Stellv. Vorsitzende



Eva Schumann
Stellv. Vorsitzende



Gundula Wichmann
erweiterter Vorstand



Prof Dr. Silke B. Gahleitner
erweiterter Vorstand

Leben Lernen e.V.

Mein Name ist **Katja Imholz**, ich bin 47 Jahre alt, ich war mit meinem Abschluss als Krankenschwester viele Jahre im Bereich der Behindertenhilfe tätig. Als diplomierte Sozialpädagogin habe ich mehrere Jahre bei „gleich & gleich e.V.“ mit lesbischen und –transidentischen Jugendlichen gearbeitet. Seit meiner drei jährigen Ausbildung für Supervision, Coaching –und Organisationsentwicklung arbeite ich auch als diese in der Teilselbstständigkeit. Als Projektleiterin zum Themenfeld „Regenbogenfamilien“ bin ich beim BLSB e.V. (Bildungs- und Sozialwerk des LSVD Berlin –Brandenburg) angestellt und berate und biete Fortbildungen zu diesem Thema für familienbezogenes Fachpersonal. Ich engagiere mich sehr gerne ehrenamtlich als Vorständin bei „Leben Lernen e.V.“, da ich davon überzeugt bin, das hier eine sehr gute und gesellschaftspolitisch wichtige sozialpädagogische Arbeit zur Stärkung von Mädchen und junger Frauen geleistet wird.

Franziska Pabst - Referentin für Familienpolitik und Frauen beim Paritätischen Gesamtverband. Die Arbeit von Leben Lernen e.V. hat mich von Anfang an überzeugt. 2009 bin ich nach Jura-Studium und Referendariat auf Leben Lernen aufmerksam geworden und hatte direkt Lust, mich zu engagieren. Zunächst konnte ich die Beratungsstelle ehrenamtlich bei rechtlichen Fragestellungen oder juristischen Problemen unterstützen - nun bin ich seit Anfang 2014 in den Vorstand von Leben Lernen gewählt worden. Besonders gut gefällt mir der wertschätzende Umgang mit den Frauen und Mädchen. Für einen Verein, der junge Mädchen, Frauen und Mütter mit ihren Kindern stärkt, fördert und auf ein selbständiges Leben vorbereitet, setze ich mich sehr gerne ein.

Eva Schumann - Geschäftsführerin der Opferhilfe Berlin e. V.

Mein bisheriger Weg hat mich von Schauspiel und Clownerie, über viele Jahre der Einzelfallhilfe, zum Studium der Sozialen Arbeit, zu der Ausbildung zur Psychodramapraktikerin und zur Traumaberaterin geführt. Heute arbeite ich als Beraterin bei der Opferhilfe Berlin e.V. Ich habe mich für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit bei "Leben Lernen e. V." entschieden, weil hier Mädchen und junge Frauen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt werden und einen sicheren Ort finden.

Gundula Wichmann.

1940 bin ich in Berlin geboren. Nach dem Abitur 1959 habe ich an der FU Berlin Jura studiert. 1965 wurde ich Geschäftsführerin des neu erbauten Studentenwohnheims der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) an der FUB, Gelfertstr./Kehler Weg, das schon Apartments für Studenten mit Kindern vorgesehen hatte. 1965 habe ich geheiratet, unsere beiden Söhne kamen 1968 und 1970 zur Welt. In den 1970er Jahren habe ich an der Evangelischen Fachhochschule Sozialpädagogik studiert mit dem Ziel in der Heimerziehung tätig zu werden. 1979 habe ich das Mädchenwohnheim des Diakonie-Werks (DWB) in der Kronbergerstraße als Leiterin übernommen. Danach war ich im DW Beraterin in der Westberliner Heimszene für die dem DW ausgeschlossenen Träger der Erziehungs- und Behindertenhilfe, die in einer ARGE (Arbeitsgemeinschaft Evangelische Erziehungshilfe) zusammengearbeitet haben. Später wurde der Fachverband Evangelische Erziehungshilfe (FEE) gegründet, für den ich als Referentin für Erziehungshilfe für die Westberliner Einrichtungen tätig war. Nach der Wende war ich bis zu meiner Pensionierung 2000 auch für die Brandenburger Einrichtungen, die von Trägern des DWBB übernommen wurden, tätig. Dies war eine spannende und herausfordernde pädagogische Auseinandersetzung mit den ehemaligen MitarbeiterInnen und Strukturen aus der Zeit der DDR. Als das Mädchenwohnheim in der Hauptstraße in einen eigenständigen Verein, Leben Lernen e.V., mit basisdemokratischen Strukturen (ohne Heimleitung) umgewandelt wurde, musste dieses Vorhaben beim Senat erstritten und umgesetzt werden, um in der „klassischen“ Pflegesatzfinanzierung zu bleiben. Seit dieser Zeit habe ich den Kontakt zu Mitarbeiterinnen des Vereins immer aufrecht erhalten und bin dann 2005 als erstes externes Mitglied in den Vorstand gewählt worden. Nun habe ich fast ein Jahrzehnt die monatlichen Vereinssitzungen mit den Mitarbeiterinnen der 4 unterschiedlichen Bereiche begleiten können. Das war eine sehr interessante und schöne Zeit für mich als nicht mehr Aktive. Als im September 2012 die schwierige Aufarbeitungsphase und Neuorientierung begann, habe ich versucht die Mitarbeiterinnen bei den zahlreichen „Sondereinsätzen“ zu unterstützen. Ich bin froh über die im Verein erreichte Entwicklung, die nun durch die beiden Geschäftsführerinnen und den gewählten externen Vorstand vertreten werden.

Prof. Dr. phil. Silke Birgitta Gahleitner,

Univ.-Professur für Integrative Therapie und Psychosoziale Interventionen, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit, Donau-Universität Krems, Professur für Klinische Psychologie und Sozialarbeit, Arbeitsbereich: Psychotherapie und Beratung, Alice-Salomon-Hochschule – University of Applied Sciences Berlin und im Erstberuf Sozialarbeiterin. „Als ich gefragt wurde, ob ich in den Vorstand von Leben Lernen e.V. gehen würde, habe ich spontan ja gesagt. Ein Verein, der gute Arbeit mit und für Frauen und Mädchen macht.

Leben Lernen e.V.

Die **Geschäftsführung** hat ihre Arbeit aufgenommen

Eine gemeinsame Vorstellung wie die Geschäftsführung für Leben Lernen e.V. aufgestellt sein sollte, wurde mit den Mitgliedern des Vereins auf einer Klausurtagung im März 2013 erarbeitet und in einer darauf folgenden Mitgliederversammlung beschlossen. Der erste Punkt der Umsetzung war die Wahl eines neuen Vorstands. In dieser Phase der Vereinsvita einen neuen Vorstand zu bilden war ein schwieriges Unterfangen. Die Kandidatinnen sollten nicht nur extern, also in keinem Anstellungsverhältnis zum Träger stehen. Wir wollten auch Frauen im Vorstand haben, von denen wir fachlich profitieren könnten. Dies gelang uns nach vielen Anfragen und Gesprächen zum Jahreswechsel 2013/2014 und wir waren froh am 22. Januar 2014 einen neuen Vorstand wählen zu können. Dessen erste Amtshandlung war das Einsetzen der neuen Geschäftsführung. Der Vorstand betraute Anke Neuenfeld-Hardtman, die Koordinatorin unseres Kreuzberger Mutter-Kind-Wohnens, für 10 Wochenstunden mit geschäftsführenden Aufgaben. Die weitere Geschäftsführung übernahm Valerie Lenck, bisherige Koordinatorin des betreuten Mädchenwohnens mit 30 Wochenstunden.



Anke Neuenfeld-Hardtman

Valerie Lenck

Die beiden Geschäftsführerinnen setzten die bereits begonnene Erarbeitung einer Verantwortungsmatrix mit externer fachlicher Begleitung fort. Es wurde als neues Gremium die monatlich tagende Runde der Koordinatorinnen mit den Geschäftsführerinnen implementiert. In dieser KO-Runde wurden die Arbeitsergebnisse der Geschäftsführerinnen vorgestellt und diskutiert, so dass Anregungen und Hinweise mit in die Verantwortungsmatrix einfließen konnten. Die Mitarbeiterinnen wurden einbezogen durch die Rückkoppelungen der Koordinatorinnen mit den Teams. In regelmäßigen Abständen nahmen zu diesem Zweck und auch um im Kontakt zu bleiben, die Geschäftsführerinnen jeweils in ihrem Bereich an den Teamsitzungen teil.

Wir hatten uns die Prämisse gesetzt, dass alle Arbeitsprozesse auf den Prüfstand gestellt werden müssen. Das war und ist ein arbeitsintensives und zum Teil auch schmerzliches Unterfangen. Wir wollten am Guten festhaltend Optimierungsmöglichkeiten nutzen. Vieles wurde geprüft und hatte Bestand. An manchen Stellen waren aber auch Veränderungen nötig. Das Neue zu entwickeln und zu implementieren war nicht immer einfach und an mancher Stelle auch mit schwierigen Auseinandersetzungen verbunden. Wir mussten gemeinsam mit den Mitarbeiter_innen an diesen neuen Strukturen arbeiten und auch von manch Altvertrautem und Liebgewonnenem Abschied nehmen. Es ist uns gelungen mit zähem Ringen um die besten Lösungen zu Ergebnissen zu kommen, die zu Leben Lernen e.V. passen. Transparenz und Mitgestaltung haben unseren Verein von jeher geprägt.

Leben Lernen e.V.

Unsere Mitarbeiter_innen

Der Erfolg unserer Arbeit, die Qualität unserer Arbeit verdanken wir dem Engagement unserer Mitarbeiter_innen. Wir sind davon überzeugt, dass nur zufriedene Mitarbeiter_innen diese, oft sehr belastende und den ganzen Menschen fordernde Arbeit mit dem nötigen Engagement verrichten können. Die vielfach geäußerte Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen bei Leben Lernen e.V., die sich auch an den langen Jahren der Betriebszugehörigkeit ablesen lässt, korreliert unseres Erachtens mit einem hohen Maß an Mitbestimmung und Mitgestaltung. Dieses wertvolle Gut wollen wir uns auf jeden Fall erhalten.

Zum Jahreswechsel 2014/2015 beschäftigten wir 37 Mitarbeiter_innen mit insgesamt 1135,96 Wochenarbeitsstunden, einem Lebensalter von 1701,67 Jahren und einer Betriebszugehörigkeit von 346,67 Jahren. Zwei unserer Mitarbeiter_innen sind männlich, ein Buchhalter und eine Reinigungskraft. Unsere Mitarbeiterinnen haben insgesamt 24 Kinder für die Kindergeld bezogen wurde und 8 erwachsene Kinder. 2 Mitarbeiterinnen waren in Elternzeit.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 9,63 Jahren und einer Spannweite von 3 Wochen bis 24 Jahren.

Lange Betriebszugehörigkeit ist für uns ein Zeichen guter Arbeitsbedingungen. Es kommt nur äußerst selten vor, dass uns eine Kolleg_in verlässt, um an anderer Stelle eine Arbeit aufzunehmen. In der Regel gehen unsere Mitarbeiter_innen in Rente, in die Selbstständigkeit als Therapeutinnen oder verlassen uns um eine weitere Ausbildung aufzunehmen.

Wir haben uns in den letzten Jahren stark verjüngt und niedriges Alter korreliert natürlich auch mit sinkender durchschnittlicher Betriebszugehörigkeit. Im Jahr 2014 haben wir drei neue Mitarbeiterinnen für die pädagogische Arbeit mit einem Durchschnittsalter von 27,7 Jahren eingestellt. Das Durchschnittsalter aller unserer Mitarbeiter_innen lag bei 47,27 Jahren und einer Spanne von 25 bis 62 Jahren. Im Hinblick auf die Altersstruktur sind unsere Teams gut gemischt. Dies ermöglicht Blicke aus unterschiedlichen Winkeln, die der Arbeit sehr zu Gute kommen.

Neben dem pädagogischen Personal beschäftigten wir zwei Reinigungskräfte geringfügig und eine Wirtschaftskraft mit 21 Wochenstunden. In unserer Verwaltung sind zwei Mitarbeiter_innen mit insgesamt 58 Wochenstunden beschäftigt und zwei Geschäftsführerinnen mit zusammen 40 Wochenstunden.

Unsere 37 Beschäftigten teilen sich 29,51 Vollzeitäquivalente.



im Jugendamt Tempelhof-Schöneberg

Mitarbeiterinnen zur Verabschiedung von Detlef Große Fachleiter Familienunterstützende Hilfen

Leben Lernen e.V.

Betreutes Mädchenwohnen	
Barbara Peters Koordination	Dipl.-Soz.päd ; System. Kinder-& Jugendlichenpsychotherapeutin Approb.
Koordination	Dipl.-Soz.päd.
Astrid Ellermann	Dipl.Päd.; Erzieherin
Gabriele Fischer	Erzieherin; Heilpädagogin
Anke Fusek	Dipl.-Soz.päd.; System. Beraterin
Jimena Günter	Dipl.-Soz.päd.
Ivon Pomplun	BA Soz. Arb.; Erzieherin; Suchtberaterin; i.A.System. Therapie
Elternzeit	
Andrea Trumann	Dipl.Päd.; System. Einzel-, Paar- und Familientherapeutin
Mutter-Kind-Wohnen Schöneberg	
Sonja Priwitzer Koordination	Dipl.Päd. WB Familien-Krisenintervention / Kinderschutz
Brigitte Schmaus Koordination	Dipl. Psych. System. Beraterin
Marie Buddemeier	Dipl. Psych
Hanna Odening	BA Soziale Arbeit
Nora Schenzle	MA BiWi Frühe Hilfen; BA Bildung & Erziehung
Sandra Staske	Dipl.-Soz.päd.; System. Beraterin; i.A. Tanztherapeutin
Renate Strothmann	Dipl.-Soz.päd.; System. Beraterin
Dorothea Voß-Renz	BA Soziale Arbeit; Krankenschwester
Beratungsstelle	
Ingrid Althammer	Dipl.-Soz.päd.; Gesprächsführung nach M.Erikson (Hypnosetherapie); Heilpraktikerin
Adelheid Mechsner	BA Soziale Arbeit; WB Kommunikationstrainerin; Erzieherin; Kr.Pfl.Helferin

Mutter-Kind-Wohnen Kreuzberg	
Anke Neuenfeld-Hardtman Koordination	Dipl.-Soz.päd.; Gestalttherapeutin (DVG)
Kerstin Heier Stellv. Koordination	Sozialarbeiterin; ISEF § 8a; System. Beratung.; Psychodrama- Praktikerin
Angelika Dietrich	Erzieherin; Heilpädagogin
Sandra Fisch	Erzieherin
Angela Jelinski	Dipl.-Soz.päd.; Gestalttherapeutin
Diana Lätzsch	Erzieherin
Alexandra de Michieli	Dipl.-Soz.päd.; Erzieherin; Fachkraft für Integration; System. Beraterin
Miriam Pohlisch	Erzieherin; PEKIP-Gruppenleiterin; i.A. Arbeit am Tonfeld
Petra Rohowsky	Kinderkrankenschwester; Syst. Familientherapeutin; Entwicklungspsychologische Beraterin
Cathrin Schneider	Dipl.Päd.; PEKIP-Gruppenleiterin
Laura Simon	Erzieherin
Elternzeit	
Sabine Schneidewind	Dipl.-Soz.päd.; i.A. System. Beraterin
Schulsozialarbeit Johanna-Eck-Schule	
Birgit Wenzel-Warner	Dipl.-Soz.päd.
Verwaltung	
Angela Kolbe	Dipl.Päd.; WB BWL & QM
Thomas Jäger	Dipl. Betriebswirt; Bilanzbuchhalter
Geschäftsführung	
Valerie Lenck	MA Klin SA; Dipl.-Soz.päd. ; WB Interkulturelle Kompetenz
Anke Neuenfeld-Hardtman	Dipl.-Soz.päd; Gestalttherapeutin (DVG)
Stand 31.12.2014	

Leben Lernen e.V.

Qualifizierung / Fort- und Weiterbildung / Supervision / Qualität

Bereits im Jahr 2013 haben wir uns gefreut, dass eine unserer erfahrensten Fachfrauen den Zertifikatskurs zur insoweit erfahrenen Fachkraft für Kinderschutz absolvierte und uns seit dem als interne ISEF zur Verfügung steht. Ständige Weiterentwicklung ist ihr ein Anliegen und so hat sie auch im Jahr 2014 an zwei Fachtagen zum Thema teilgenommen.

Das Angebot von Fachtagen, Fortbildungen und Veranstaltungen wird von unseren Mitarbeiter_innen häufig benutzt. Fachlicher Input von außen und der Austausch mit anderen Fachkräften belebt die fachliche Weiterentwicklung der Einzelnen und der Teams. So haben wir auch im Jahr 2014 an zahlreichen Terminen teilgenommen. Exemplarisch sei die Veranstaltung des Bezirksamtes Neukölln zu „Kinderschutz und abwesende Väter“ genannt, an der wir mit den Geschäftsführerinnen sowie den Koordinatorinnen der Mutter-Kind-Einrichtungen geschlossen teilnahmen, ist uns dieses Thema doch ein ganz besonderes Anliegen.

Neben individuellen Fortbildungen, die jeweils einzelne Mitarbeiter_innen nach ihrem Bedarf besucht haben, haben wir eine gemeinsame Inhaus-Fortbildung zum Thema „Psychosoziale Diagnostik“ für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen angeboten. Die Stärkung des Teamgeistes und das bessere teamübergreifende Kennenlernen waren, über den fachlichen Erkenntnisgewinn hinaus, ein schöner Nebeneffekt.

Abgesehen von tageweisen Fortbildungen haben sich Mitarbeiterinnen von uns auch zu komplexen Zusatzausbildungen entschlossen. Eine Mitarbeiterin ist im Begriff ihre Ausbildung zur Arbeit am Tonfeld abzuschließen und setzt ihre Kenntnisse bereits sehr gewinnbringend in der Arbeit mit unseren Kindern in Kreuzberg ein.

Auch die tanztherapeutische Ausbildung einer Mitarbeiterin aus der Schöneberger Mutter-Kind-Einrichtung ist nahezu abgeschlossen und bereichert die Arbeit in der Gruppe mit einem speziellen Angebot.

In diesem Jahr hat eine Mitarbeiterin vom Betreuten Mädchenwohnen die Fortbildung „Systemische lösungsorientierte Therapie und Beratung“ aufgenommen.

Wir halten Supervision für einen unverzichtbaren Teil der pädagogischen Arbeit und haben, wie auch in der Vergangenheit bei Leben Lernen üblich, die Budgets der pädagogischen Teams weithöher angesetzt, als von Senatsseite in den Kostensätzen vorgesehen. Die schwierigen und belastenden Arbeitsfelder, auf denen unsere Mitarbeiterinnen tätig sind, verlangen unseres Erachtens nach einer guten externen Begleitung. Dies kommt schlussendlich einer erfolgreichen Arbeit und somit den Klientinnen zugute.

Erstmalig für das Jahr 2014 lud uns das Controlling des Jugendamtes Tempelhof-Schönberg zu einem Auswertungsgespräch ein. Die Evaluation der beendeten Unterbringungen in unseren stationären Einrichtungen erbrachte für alle Bereiche überragend gute Ergebnisse. Unvergleichlich hohe Werte in übereinstimmend positiven Resümees der drei befragten Gruppen, Klientinnen, RSD-Mitarbeiter_innen und den fallführenden Mitarbeiterinnen unseres Vereins, brachten uns die Anerkennung der Jugendamtsleitung ein. Wir schnitten mit 91% in der positiven Zielerreichung ab. Zum Vergleich lag dieser Wert im Schnitt aller stationären Träger bei 61%. Über dieses wunderbare Ergebnis haben wir uns ebenso gefreut, wie über die vielen positiven Rückmeldungen ehemaliger Klientinnen. Die Qualität unserer Arbeit ist uns ein ständiges Anliegen. Wer mit Menschen arbeitet darf keine „Ausfälle“ produzieren und so setzen wir alles daran, für jede einzelne Klientin, für jedes einzelne Kind die bestmögliche Hilfe zu erbringen. Manchmal auch zu dem Preis, dass wir eine Überleitung in eine andere Einrichtung betreiben müssen.

Leben Lernen e.V.

Die Verwaltung

Bereits im Sommer 2013 bezog unsere Verwaltung Räume in der neuen Geschäftsstelle in der Ebersstraße 5. Bisher dezentral organisiert wurde nun, als ein gewichtiger Teil der neuen Verantwortungsmatrix, auch die Verwaltung neu aufgestellt. Gemeinsam mit unserer langjährigen Verwaltungsangestellten und einem Buchhalter, der für uns seit mehr als zehn Jahren über eine Servicefirma Arbeiten erledigte, legten wir Aufgaben und Verantwortlichkeiten neu fest. So fielen Zusatzarbeiten an und wir waren sehr dankbar, dass uns die Servicefirma ihren Angestellten noch einen weiteren Tag zur Verfügung stellen konnte. Als dieser kurz danach dann sein Arbeitsverhältnis in der Servicefirma aufkündigte, sahen wir dem größtmöglichen Verwaltungschaos entgegen.

Dies konnte abgewendet werden.

Zu unserer aller Erleichterung und großen Freude unterschrieb der Buchhalter zum 1. Januar 2014 bei uns einen festen Arbeitsvertrag. So konnten wir weiterhin von seinem Know-how profitieren und haben jetzt ein Verwaltungsteam mit gleichberechtigten Mitarbeiter_innen. Die neue Struktur schafft eine gute Vertretungssituation für die Verwaltung, so dass weder Urlaub noch Krankheit zu der bisher üblichen Mehrbelastung führen müssen. Dies ist für alle Beteiligten eine gute Arbeitsbasis.

Wir freuen uns über unser tolles Verwaltungsteam!



Leben Lernen e.V.

Bilanz 2014

Mittelherkunft 2014 nach Bezirksamtern	Mädchen- wohnen	Mutter-Kind- Wohnen Kreuzberg	Mutter-Kind- Wohnen Schöneberg	Gesamtverein
Tempelhof-Schöneberg	259 T€	49 T€	195 T€	503 T€
Friedrichshain-Kreuzberg	28 T€	360 T€	45 T€	433 T€
Pankow		143 T€		143 T€
Charlottenburg-Wilmersdorf		72 T€	87 T€	159 T€
Steglitz-Zehlendorf	28 T€	35 T€	53 T€	116 T€
Treptow-Köpenick		69 T€	38 T€	107T€
Neukölln	52 T€	23 T€		75 T€
Reinickendorf	29 T€		46 T€	75 T€
Marzahn-Hellersdorf			61 T€	61 T€
Mitte	11 T€			11 T€
Andere Bundesländer	42 T€	54 T€	12 T€	108 T€
Gesamt	450 T€	805 T€	536 T€	1791 T€

Den weitaus größten Teil unserer Einnahmen fließen uns aus den Entgelten für die Arbeit in unseren drei stationären Einrichtungen zu.

Die gute Zusammenarbeit mit unseren Standortjugendämtern Friedrichshain-Kreuzberg und Tempelhof-Schöneberg lässt sich an den Zahlen deutlich ablesen.

Weitere Einnahmen in Form einer Zuwendungsfinanzierung für die Beratungsstelle erhielten wir durch das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg in Höhe von 102.000€.

Spendeneinkünfte hatten wir in 2014 in Höhe von 9700€, davon 6.000€ für die Beratungsstelle von der Stiftung Kinder in Not.

Wie überall im sozialen Bereich sind die Gehälter der Mitarbeiter_innen, der weitaus größte Ausgabenposten. Gutes Wirtschaften und eine im Schnitt gute Belegung sind das Fundament für eine angemessene Bezahlung. Wir sind stolz auf die gute Arbeit unserer Mitarbeiter_innen, die es uns ermöglicht alle unsere Beschäftigten nach Tarif AVR DWBO zu entlohnen.

Wir schließen das Jahr 2014 mit einem Plus von 42.000€ ab und können so erstmals seit 5 Jahren einen positiven Jahresabschluss verzeichnen.

Leben Lernen e.V.

Unser Wohnungsbestand – der Berliner Wohnungsmarkt

Der Verein hält insgesamt 45 Mietverträge, die zum Großteil aus den Anfangszeiten der jeweiligen Einrichtungen stammen. Für die Klientinnen unserer stationären Einrichtung haben wir in Schöneberg 25 und in Kreuzberg 13 Zwei- bis Dreizimmerwohnungen angemietet. Für den Kinderbereich, die Gruppenangebote, als Treffpunkt und als Büroräume haben wir in Kreuzberg drei Wohnungen im Bestand. In Schöneberg haben die stationären Einrichtungen jeweils einen Laden, der als Treffpunkt und Büro dient. Unsere Beratungsstelle ist in einem eigens angemieteten Laden untergebracht und die Geschäftsstelle mit der allgemeinen Verwaltung hat den Sitz ebenfalls in Schöneberg.

Da unsere langjährigen Mietverhältnisse in der Hauptsache mit GSW, Stadt und Land und GSE bestehen, mussten wir uns bisher um unsere Bestandswohnungen wenig Sorgen machen.

Die Wohnungssuche zur Verselbstständigung gegen Ende der Unterbringung gestaltet sich allerdings zunehmend schwieriger. Der Wohnungsbestand im Innenstadtbereich ist so begehrt, dass unsere zumeist wenig zahlungskräftigen Klientinnen in der Regel das Nachsehen haben. Selbst das Ausweichen bei der Wohnungssuche auf die Randbezirke wie Spandau oder Hellersdorf garantiert keinen Mietvertrag mehr. Dabei muss angemerkt werden, dass unsere Klientinnen häufig mit weniger Ressourcen ausgestattet, auf ein vertrautes Umfeld und jede mögliche Unterstützung angewiesen sind. So ist beispielsweise der Erhalt des Kitaplatzes ein wichtiger Stabilisationsfaktor für die Kinder und jungen Mütter.

Unser Versuch Bündnisse für Wohnraum mit den Wohnungsbaugesellschaften zu schließen ist gescheitert. Nach unserem Eindruck wollen zu viele bedürftige Gruppen eine Bevorzugung erwirken, so dass ein grundsätzliches Statement uns gegenüber nicht möglich erscheint.

Weiterhin fordern wir, wo immer es uns möglich ist, Politik und Gesellschaft auf, den Blick auf den angespannten Berliner Wohnungsmarkt zu richten und hier die Situation der Menschen, die aus Jugendhilfe in die Selbstständigkeit entlassen werden, besonders in den Fokus zu nehmen.

Im Einzelfall lässt sich mit hohem Einsatz und oft auch über den persönlichen Kontakt zu Mitarbeiterinnen der Wohnungsbaugesellschaften Wohnraum finden, wenn auch von Ausstattung und Lage oft nur suboptimal. Allerdings könnte manche Unterbringung früher im eigenen Wohnraum und der Selbstständigkeit münden, wenn die Suche sich nicht über so viele Monate hinziehen würde.

Leben Lernen e.V.

Öffentlichkeitsarbeit und Gremien

Die Agentur „Die Königskinder“ hat neben der beständigen Überarbeitung unserer Website auch neue Flyer für das Betreute Mädchenwohnen sowie einen Vereinsflyer erstellt.

Diese neuen Flyer wurden an die Kooperationspartner_innen in den Jugendämtern verschickt. Auch unsere Weihnachtskarte wurde in diesem Jahr bereits zum 3. Mal von den Königskindern produziert und erhielt wieder eine gute Resonanz. Das, von den Königskindern entwickelte, Corporate Design für Leben Lernen e.V. hat einen hohen Wiedererkennungswert und passt offenbar gut zu unserem Verein. Flyer, Aufsteller, Post- und Visitenkarten sind aus einem Guss und besonders über unseren Internetauftritt erhalten wir viele Anfragen von Klientinnen und Fachleuten.



Am 11. Juni durften wir unsere Räume in der Crellestraße für ein Sommerfrühstück zur Verfügung stellen. In der Reihe „Auf ein Wort mit Mechthild Rawert“ waren Vertreter_innen der Jugendhilfe geladen, um mit der SPD-MdB die ihr Mandat vom Bezirk Tempelhof-Schöneberg erhalten hat, über Jugendpolitik zu diskutieren. Sie nahm unser Anliegen bezüglich des Wohnraums für unsere Klientinnen im innerstädtischen Raum sehr ernst.

Unsere Beratungsstelle nahm wie jedes Jahr mit einem Stand an zahlreichen Veranstaltungen im Bezirk teil. Neu ist das „Leben-Lernen-Glücksrad“. Wer das Glücksrad dreht landet auf Feldern wie Liebe, Sexualität, Internet oder Mintberufe. Je nach Entwicklungsstand des Gegenüber werden dann von den „Standbetreiberinnen“ Fragen zum Thema gestellt. Es kommt immer wieder zu überraschenden AHA-Erlebnissen der zumeist jugendlichen Besucher_innen.



Multikulturen Fest auf dem Gelände des JFH Bungalow in Mariendorf

Leben Lernen e.V.



Im 50. Jubiläumsjahr fand der 15. Deutsche Kinder- und Jugendhilfe Tag vom 4.-6. Juni 2014 in Berlin statt. Da ein eigener Stand die Kapazitäten unseres Trägers überfordert hätte, beschlossen wir uns aktiv an der Vorbereitung und dem Messestand des FEJ zu beteiligen. Der FEJ stellte seinen DJHT-Auftritt unter das Motto „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: Partizip...wat? Wat is'n ditte?“ Mit 4 Beteiligungskarten wurden die Besucher_innen der Messe angesprochen und zur Partizipation aufgefordert.

Die Titeltkarte verfasste Valerie Lenck, die auch an zwei Tagen auf der Messe im regen Austausch mit den Fachbesucher_innen war und viele Kontakte pflegen konnte. Den DJHT zum Anlass nehmend veröffentlichte der FEJ zwei Broschüren zu denen wir jeweils einen Artikel beisteuern konnten.

Petra Rohowsky schrieb für das Heft „Bausteine zur gemeinsamen Zukunft - Die Arbeit mit Müttern und Vätern und ihren Kindern in Einrichtungen nach §19 SGB VIII“ einen interessanten Artikel zum Thema „Die Mutter-Kind-Dyade: Risiko Beziehungsstörung – sichere Bindung als Schutzfaktor“.

Für die Broschüre „Jugendhilfe der Diakonie – Themen und Einschätzungen“ führte Anke-Neuenfeld-Hardtman eine Gruppendiskussion mit unserer Müttergruppe durch, deren spannende Ergebnisse in ihrem Artikel „Mutter-Kind-Arbeit“ nachzulesen sind.



Leben Lernen e.V.

Mit einer weiteren **Publikation** gingen wir im Herbst an die Öffentlichkeit. Auf vielfachen Wunsch insbesondere der Senatsverwaltung und vieler Kooperationspartner_innen aus den Bezirken veröffentlichten wir den Bericht



Es gab ein berechtigtes Interesse der Fachöffentlichkeit an den Erkenntnissen, die wir aus dem furchtbaren Todesfall im September 2012 gezogen haben, sowie an den Veränderungen, die seitdem erarbeitet und umgesetzt wurden. So zogen wir zwei Jahre später eine Art Zwischenbilanz. Wir wollten auf der einen Seite Rechenschaft ablegen. Wir sind es, wie es eine Mitarbeiterin der Schöneberger Mutter-Kind-Einrichtung formulierte, dem zu Tode gekommenen kleinen Mädchen schuldig, alles zu tun, was in unserer Macht steht, dass sich solch eine Tragödie nicht wiederholen kann. Auf der anderen Seite nehmen wir teil an dem aktuellen Diskurs zu Mutter-Vater-Kind-Arbeit und sahen unseren Bericht als eine Möglichkeit, unsere Erkenntnisse und Überlegungen in die Debatte einzubringen.

Der Bericht stieß in der Fachöffentlichkeit auf ein überaus positives Echo. Mutig, offen und geprägt von großer Fachlichkeit könnte das Feedback zusammengefasst werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren arbeiten wir aktiv in folgenden **Gremien** der Jugendhilfe und in Fachverbänden mit und leisten Lobbyarbeit für das Klientel:

Bundesebene

EREV Bundesfachgruppe Mutter/Vater/Kind

Landesebene

DWBO Trägerversammlungen

Fachverband Ev. Jugendhilfen Berlin-Brandenburg e. V. (FEJ)

u.a. Leitungsgruppe Mutter-Kind, AG Erziehungshilfe, AG Fachkräftemangel, AG DJHT

Berliner Rechtshilfefond Jugendhilfe e. V. (BRJ)

AK Mutter-Kind

AK Entwicklungspsychologische Beratung

Bezirksebene

Friedrichshain-Kreuzberg

AG §78 Friedrichshain-Kreuzberg

Planungsgruppe Stationäre Hilfen Kreuzberg

Tempelhof-Schöneberg

RAG Schöneberg-Süd und RAG Tempelhof

unregelmäßig RAG Schöneberg Nord, Friedenau, Mariendorf, Marienfelde, Lichtenrade

FAG Mädchen

Jugendhilfeausschuss BM

AK Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit

AK Jugendarbeit

Netzwerk Kinderschutz

Gremien der Johanna-Eck-Schule

Leben Lernen e.V.

Spenden & Unterstützung

Als wir uns in diesem Frühjahr gerade gedanklich mit der Frage beschäftigten, wie wir die Finanzierung einer Mutter-Kind-Reise realisieren könnten, für die es keine Unterstützung durch die öffentliche Hand gibt, erreichte uns eine großzügige Einzelspende. Die Spenderin, die unbenannt bleiben möchte, spendete explizit für unsere geplante Reise an die Ostsee, weil sie junge Mütter unterstützen wollte. Von diesem Grundstock beflügelt, starteten wir die Spendenkampagne „Kleine Krabben wollen in die ganz große Buddelkiste – Ostsee wir kommen!!!“

Die Frauen von FinV Berlin (Frauen in Verantwortung), die uns schon in 2013 an Weihnachten mit Gutscheinen zum Wohlfühlen für die jungen Mütter unterstützt hatten, informierten uns über die Spendenplattform Betterplace, kurbelten selbst kräftig mit an der Werbetrommel und bedachte uns darüber hinaus mit einer Spende aus ihrer Netzwerktreffen-Sammlung.



Vielen lieben Dank an die FinVlerinnen für ihre Unterstützung!!!

Viele weitere Menschen spendeten für die Reise, die wir komplett aus Spendengeldern finanzieren konnten. Auch für das Kulturprogramm der politischen Bildungsreise unseres Mädchenwohnens nach Krakau erhielten wir Spenden, so dass wir auch hier einen Zuschuss zur Reise geben konnten. Ohne diese Spenden wäre z.B. der Ausflug nach Auschwitz nicht realisierbar gewesen. Seit vielen Jahren unterstützt die **Stiftung „Kinder in Not“** unsere Beratungsstelle. Auch im Jahr 2014 hat die Stiftung wieder einen Stellenanteil von 4 Wochenstunden für die psychosoziale Beratung und Begleitung von Mädchen in Krisen finanziert.

Wir möchten uns bei allen Spenderinnen und Spender ganz herzlich bedanken!

Alle Jahre wieder, wenn Weihnachten näher rückt, organisiert **Julika Buchanan** mit ihrem Netzwerk **Agape Tree** eine tolle Aktion!!! Jedes Jahr packen die Frauen Weihnachtspäckchen für jeweils eine Mutter und ihr Kind bzw. ihre Kinder, die ganz individuell auf die jeweilige kleine Familie abgestimmt sind. Und nun schon zum zweiten Mal haben die FinVlerinnen Gutscheine zum Wohlfühlen wie Kosmetikbehandlung oder Friseurbesuch dazu gelegt. Unsere jungen Mütter freuen sich immer sehr. Nicht nur ein Geschenk ist klasse. Das persönlich Angesprochen- und Gemeintsein, das Gesehenwerden macht so fröhlich und ist wirklich eine schöne Weihnachtsbotschaft.

Vielen Dank hierfür!



Anke Blomberg (FinV), Valerie Lenck (L.L.e.V.), Julika Buchanan (Agape Tree) und Leopold (von links nach rechts)



Leben Lernen e.V.

Qualitätsentwicklung: Beschwerdeverfahren

Wie bei Leben Lernen übliche Praxis haben, wir in einem gemeinsamen Prozess das Beschwerdeverfahren für unsere Klientinnen und deren Angehörige erarbeitet. Es war uns hierbei wichtig, verschiedene Wege zur Beschwerde zu entwickeln. Mannigfaltige Beschwerden und unterschiedliche Beschwerde-Führerinnen sind nicht immer auf gleichem Wege zu begegnen. Von großer Wichtigkeit erschien uns auch zur Beschwerde einzuladen. In der Auseinandersetzung mit dem Thema wurde uns bewusst, dass wir uns wahrhaftig wünschen, auch im Falle von Beanstandungen oder gar von Grenzüberschreitungen, gut für unsere Klientinnen zu sorgen. Sie sollen Ansprechpartnerinnen finden, intern und auch extern. Sie sollen ihre Interessen vertreten können, auch wenn dies für uns negative Konsequenzen bedeuten könnte. Wir wollen alles tun, was in unserer Macht steht, unsere Klientinnen zu stärken und zu schützen. Mit diesen Gedanken haben wir das Verfahren entwickelt und einen Flyer erstellt, der jeder Klientin ausgehändigt wird und auch über unsere Homepage zugänglich ist



Leben Lernen e.V.

www.lebenlernenberlin.de

Wir garantieren dir absolute Vertraulichkeit.



Manchmal möchtest du dich vielleicht lieber an eine Stelle außerhalb des Vereins wenden. Deine Jugendamtsmitarbeiter_in ist dafür immer die richtige Ansprechpartner_in.

Oder Du wendest Dich an:

Berliner Beratungs- und Ombudsstelle Jugendhilfe
Kienitzer Straße 110
Tel. 030 . 629 812 69
E-Mail info@bbo-jugendhilfe.de
www.bbo-jugendhilfe.de

Diese Stelle ist eingerichtet worden, um junge Menschen, die in der Jugendhilfe mit dem Jugendamt oder mit dem Träger (in deinem Falle also mit uns) Probleme haben, zu unterstützen, damit sie ihr Recht bekommen. Auch hierhin kannst du dich wenden und wirst Hilfe bekommen.

Also: **Beschweren? Ja!**

www.lebenlernenberlin.de

Beschweren?
Ja!



Beschweren? Ja!

Unsere Aufgabe ist es dich* zu unterstützen und dir zu helfen.

Das ist unser Beruf und wir können das gut. Aber auch wir machen Fehler. Wir wollen das nicht, dennoch können wir es nicht zu 100% verhindern. Solltest du dich von einer Mitarbeiterin schlecht beraten fühlen oder schlecht behandelt und schlecht betreut, ist es unbedingt richtig dich zu beschweren. Ist dir gar ein Unrecht geschehen, müssen wir es wissen, um dich zu schützen und dafür Sorge zu tragen, das es nicht wieder passieren kann.

Auch wenn es meistens richtig ist, sich bei der betreffenden Person zu beschweren, gibt es manchmal Gründe dies nicht zu wollen oder zu können.

Manchmal braucht man eine neutrale Person mit der man sich bespricht und die die Sache für einen selbst in die Hand nehmen kann. Dann kannst du dich bei uns intern beschweren bei unserer

Beratungsstelle für Mädchen, junge Frauen und junge Mütter



Ingrid Althammer
Beratungsstelle
Gutzkowstraße 7
10827 Berlin
Tel. 030 . 784 26 87
althammer@lebenlernenberlin.de

Unsere Beratungsstelle berät Mädchen und junge Frauen anonym und kostenlos. Die Mitarbeiterinnen haben viel Erfahrung und sind Teil unseres internen Beschwerdeverfahrens.

Unsere **Geschäftsführerinnen** haben immer ein offenes Ohr und sind ebenfalls ansprechbar, wenn man sich beschweren will.



Anke Neuenfeld-Hardtmann
Berthaniendamm 21
10997 Berlin
Tel. 030 . 618 20 42
hardtman@lebenlernenberlin.de



Valerie Lenck
Ebersstraße 5
10827 Berlin
Te. 030 . 612 93 141
lenck@lebenlernenberlin.de

Wenn du dich intern beschwerst, garantieren wir, dass du innerhalb von drei Tagen von uns hörst. Die Frau, an die du dich gewandt hast, wird sich mit dir in Verbindung setzen und mit dir besprechen, wie ihr gemeinsam das Problem lösen könnt.



*Das aräutaria Basch waidovarfahren gilt auch für Angahöriga, die sich beschweren wollen.

Leben Lernen e.V.

Entwicklung des Betreuten Mädchenwohnens

Auslastung in 2014	88%	5 Auszüge	10 Einzüge
Stichtag 31.12.2014			
§34 Minderjährige	C2 Regelleistung 5%*	C3 Intensivleistung 45%*	* %-Anteil an den Betreuungen
§34 i.V. §41 Volljährige	C2 Regelleistung 35%*	C3 Intensivleistung 10%*	
§30 i.V. §41	5%*		
Alter	Jüngste 15,9	Älteste 21,1	Schnitt 18,6
Verweildauer	Min. 5,88 Mon.	Max. 35,77 Mon.	Schnitt 20,1

Wie auch das vorherige Jahr, war das Jahr 2014 für das Team des Mädchenwohnens kein Leichtes. Die Neuerungen, die sich aus unserer strukturellen Veränderung ergaben und die nicht in jedem Falle nur begrüßt wurden, mussten erarbeitet und umgesetzt werden. Daneben waren die Belegungszahlen im Laufe des Jahres unter eine tolerierbare Marke gesunken. Zwar entspannte sich die Situation bis zum Jahresende, so dass noch mit einem akzeptablen Jahresergebnis abgeschlossen werden konnte, dennoch ist es eine belastende Situation, wenn die Belegungszahlen sinken, obwohl die einzelnen Mitarbeiterinnen sogar Mehrarbeit leisten mussten.

Diese Mehrarbeit resultierte aus einer angespannten Personaldecke, die das ganze Jahr anhielt. Es mussten in 2013 zwei von acht Personalstellen neubesetzt werden, da eine befristete Stelle nicht verlängert werden konnte und eine der beiden Koordinatorinnen in die Geschäftsführung wechselte. Es wurde aufgrund der schlechten Belegung zunächst nur eine der zwei offenen Stellen besetzt. Trotz des Fachkräftemangels gelang es uns im Oktober 2013 eine erfahrene Pädagogin einzustellen. Sie arbeitet sich schnell ein und war bereits nach kurzer Zeit eine echte Entlastung. Viele Jahre Berufserfahrung in einer ähnlichen Einrichtung und ein Praktikum, das sie vor 14 Jahren bei uns abgeleistet hatte, machten ihr den Arbeitseinstieg leicht. Die fehlende Koordinatorin wurde aus dem Team heraus besetzt und wir starteten mit guter Hoffnung auf eine leichtere Zeit in das Jahr 2014.

Im Sommer 2014 stellten wir eine weitere Mitarbeiterin ein, die zwar keine Berufserfahrung in stationärer Jugendhilfe mitbrachte, dies aber mit Erfahrungen im Bereich der Straßensozialarbeit, einem großen Maß an Empathie für die schwierigen Mädchen, Freude an der Arbeit und dem ihr eigenen zupackendem Engagement mehr als ausgleichen konnte. Nun hätte endlich wieder mit acht besetzten Planstellen gearbeitet werden können, wäre nicht eine langjährige Mitarbeiterin dauerhaft erkrankt und eine der beiden Koordinatorinnen im September in den Mutterschutz gegangen.

Erneut musste Mehrarbeit geleistet und das Team neu aufgestellt werden. Die verbliebene Koordinatorin, die neben der Einarbeitung neuer Kolleginnen auch für die kollegiale Beratung der anderen Mitarbeiterinnen zur Verfügung stehen musste, um hier Stabilität zu sichern, meisterte mit Unterstützung des ganzen Teams und der Geschäftsführung eine wahrhaft schwierige Situation. Gegen Ende des Jahres konnte dann eine Elternzeitvertretung eingestellt werden. Trotz den schwierigen Bedingungen hat das Team nicht nur die Klientinnen gut betreut, eine Gruppenreise nach Krakau unternommen und an der Teambildung gearbeitet, sondern es wurde auch noch mit der Renovierung der Treffpunkträume begonnen.

Wir wünschen dem Mädchenwohnen, dass 2015 leichter wird und danken für den Einsatz.

Leben Lernen e.V.

Aus der Arbeit mit den Mädchen im Betreuten Mädchenwohnen

Berlin-Krakau-Berlin Politische Bildung im Jugendwohnen – ein Reisebericht



Besuch des jüdischen Friedhofs in Krakau.

Im August fand unsere 8-tägige Gruppenreise nach Krakau statt. Unsere Planung umfasste neben zwei Stadtführungen, einmal durch die Altstadt und zum anderen durch das jüdische Viertel, auch ein Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz sowie der Emaillefabrik von Oskar Schindler. Um die Mädchen angemessen auf das sie erwartende Programm vorzubereiten, fanden im Vorfeld mehrere Vorbereitungstreffen statt, in denen die Mädchen nähere Informationen zur Zeit des Nationalsozialismus und der Geschichte Polens erhielten. Nicht nur in diesen Gesprächen, sondern vor allem auch bei den Besuchen des Museums von Oskar Schindler und im Konzentrationslager Auschwitz zeigten die Mädchen reges Interesse, fragten vieles nach und diskutierten im Anschluss das Erlebte.

Emotional schwierige Situationen konnten angesichts des guten Betreuerinnen-schlüssels angemessen aufgefangen und gut begleitet werden.

Neben dem historischen und politischen Schwerpunkt dieser Reise spielte die gemeinsame Freizeitgestaltung mit Spaziergängen, einer Kutschfahrt und einem ausgiebigen Picknick eine große Rolle. Täglich erfreuten sich die Mädchen an den kulinarischen Spezialitäten Polens, die wir beim gemeinsamen Abendessen kennenlernen konnten. Dass es den, häufig durch ihre persönlichen Probleme schwer belasteten, Mädchen gelungen ist, gleich mehrere Blicke über den Tellerrand zu werfen, freut uns ungemein und ist Ergebnis der hervorragenden Arbeit des Reisetteams.

Leben Lernen e.V.

Entwicklung des Mutter-Kind-Wohnens Kreuzberg

Auslastung in 2014	95,98 %	3 Auszüge	5 Einzüge
Stichtag 31.12.2014			
§19 Individualangebot % Anteil an Betreuungen	C 19.10 geringe Betreuungsdichte 2 %	C19.11 Regelleistung 11,7 %	C19.12 Intensivleistung 86,4 %
Alter Mütter (n12)	Jüngste 16,95 Jahre	Älteste 30,34 Jahre	Schnitt 22,9 Jahre 2 Minderjährige 2 unter 20 Jahre 5 unter 25 Jahre 3 unter 31 Jahre
Alter Kinder (n12)	Jüngstes 5 Monate	Ältestes 3,9 Jahre	2 unter 1Jahr 4 unter 2 Jahre 2 unter 3 Jahre 4 unter 4 Jahre
Verweildauer	Min. 1 Mon.	Max. 38,01 Mon.	Schnitt 17,98 (bei Auszug)

Auch das Team des Mutter-Kind-Wohnens Kreuzberg musste sich im Jahr 2014 mit den veränderten Bedingungen, die unsere Strukturreform begleiteten zurechtfinden. Dazu gehörte es auch ihre Koordination stundenweise in die Geschäftsführung abzugeben und einer teamfremden Geschäftsführerin die Türen zu öffnen. Dies bewältigte das ausgesprochen stabil aufgestellte Team ohne erkennbare Mühen. Das gute Zusammenspiel ließ sich auch erkennen, als wir

gemeinsam über die Weiterbeschäftigung einer geschätzten Elternzeitvertretung nachdachten. Die Bereitschaft zur flexiblen Arbeitsplatzgestaltung und sogar persönliche Einschnitte wurden diskutiert, waren aber nicht notwendig, da wir ohnehin planten unser Angebot in Kreuzberg um einen Platz zu erweitern und somit auch das Personal aufzustocken.

Zum 1. Dezember 2014 offerierte uns dann die Wohnungsbaugesellschaft GSE eine weitere Wohnung und wir konnten unsere geplante Platzerweiterung durchführen. Ende des Jahres hatten wir 6 Wohnungen in der Hausnummer 19 und 7 Wohnungen in der Hausnummer 21 des Bethaniendammes. Wir können nun 13 Plätze für jeweils eine kleine Familie anbieten.

Wir halten ein höheres Platzangebot angesichts der vielen Anfragen, die wir regelmäßig für die Mutter-Kind-Bereiche negativ beantworten müssen für geboten. Scheint es doch einen hohen Bedarf an guter Mutter-Kind-Unterbringung in Berlin zu geben.

Im Sommer fuhren wir mit den Müttern und Kindern an die Ostsee. Es ist ein nicht unerhebliche Aufwand für die Mitarbeiterinnen mit eine Gruppe Müttern und Kleinkindern, die in der Regel beide noch wenig Frustrationstoleranz aufbringen können, in die Sommerfrische zu fahren. Die vielfältigen Erfahrungen, die Mütter und Kinder bei der gemeinsamen Reise machen können, rechtfertigen die Mühen. Sie kommen angefüllt mit neuen Erkenntnissen zurück, manch eine hatte zum ersten Mal im Leben Berlin verlassen.

Ende des Jahres konnten wir den Arbeitsvertrag einer Erzieherin aus dem Kinderbereich entfristen. Wir arbeiten dort mit drei festangestellten Erzieherinnen. Der Kinderbereich ist integrativer Bestandteil unserer Kreuzberger Mutter-Kind-Einrichtung. Die Kolleginnen sind an den Team- und Supervisionssitzungen beteiligt und arbeiten eng mit den anderen Mitarbeiterinnen zusammen. Die verschiedenen Blickwinkel, die wir durch unsere unterschiedlichen Arbeitsbereiche und Ausbildungen einnehmen können, erweisen sich immer wieder als ausgesprochen hilfreich.

Wir danken dem gesamten Team Mutter-Kind-Wohnen Kreuzberg für die engagierte Arbeit.

Leben Lernen e.V.

Aus der Arbeit im Mutter-Kind-Wohnen Kreuzberg

Unsere interne Krisenstelle

„Manchmal wird mir alles zu viel“

Tobias ist 3 Jahre, ein lebendiges Kind voller Tatendrang und Wissensdurst. Er und seine Mutter, Josephine 23 Jahre leben seit 2 Jahren in unserer Mutter-Kind-Einrichtung.

Josephine ist eine hübsche junge Frau, die viel auf ihr Äußeres hält und deren Wohnung immer blitzblank ist. Im Kontakt ist sie oft unsicher, die Gruppe ihr meistens zu viel. Sie wünscht sich Beziehung und doch fällt ihr gerade Beziehung schwer. Ihr Ein und Alles ist Tobias. „Das Einzige, was ich habe.“ Tobias fordert viel von Josephine und manchmal reichen dann Kinderbetreuung und Dyadenbegleitung nicht aus.

Lejla ist 10 Monate, ihre Mutter, Marissa 17 Jahre. Die Beziehung zum Vater von Lejla ist auseinander gegangen. Marissa leidet sehr und stellt auf einmal ihre frühe Mutterschaft in Frage. Sie ist wütend auf ihren Exfreund, der einfach gehen kann und sie „sitzt mit Lejla fest“. Marissa hat schon früher mit Drogen experimentiert. Jetzt greift sie wieder auf Cannabis zurück, um die negativen Gefühle zu ertragen und die Leere, die sie gut kennt, weniger zu spüren. Um mit Lejla weiter zusammenleben zu können, muss sie in eine 10-tägige stationäre Entgiftung und anschließend in die ambulante Drogentherapie. Aber wer übernimmt die Betreuung von Lejla, während des stationären Aufenthalts? Ziel unserer Krisenstelle ist das Auffangen von Krisen in der Mutter-Kind-Beziehung, die über normale Probleme in der Entwicklung von Mutter und Kind hinausgehen.



Wir haben die Möglichkeit, die Kinder in unsere interne Krisenstelle bei akuten Krisen oder als präventive Maßnahme, zur Entlastung der überforderten Mutter zu übernehmen. Angelika ist langjährige Mitarbeiterin unserer Einrichtung, von Beruf Erzieherin und Heilpädagogin, mit einer Pflegeerlaubnis. Mit ihr gemeinsam haben wir das Konzept der internen Krisenstelle entwickelt und immer wieder überarbeitet. Unsere Bewohnerinnen und Kinder kennen Angelika. Sie leitet die Babygruppe und betreut Säuglinge stundenweise im Einzelsetting, wie z.B. Lejla. Und sie übernimmt Einzelbetreuung/Aktivitäten mit Kindern, die es manchmal in der Gruppe, im Kinderbereich schwer haben, wie z.B. Tobias.

Unsere jungen Frauen vertrauen Angelika, so dass sie im Krisenfall einer Unterbringung ihres Kindes in den privaten Haushalt von Angelika zustimmen können. Dabei besteht die Möglichkeit, ein bereits im internen Kinderbereich eingewöhntes Kind tagsüber weiter zu betreuen. Unsere Krisenstelle basiert auf Beziehung und Vertrauen. Sie ist oftmals der erste Schritt, eine Krise auf Seiten der Mutter, durch Übernahme der Versorgung des Kindes zu entlasten. Die Rund-um-die-Uhr-Betreuung und Beobachtung des Kindes während des Aufenthalts in der Krisenstelle, gibt uns wichtige Hinweise und Anhaltspunkte für die weitere Dyadenbetreuung und der Mutter ein wohlwollendes Feedback über die Entwicklung ihres Kindes.

Leben Lernen e.V.

Entwicklung des Mutter-Kind-Wohnens Schöneberg

Auslastung in 2014	99,53 %	6 Auszüge	6 Einzüge
Stichtag 31.12.2014			
§19 Individualangebot % Anteil an Betreuungen	C 19.1 geringe Betreuungsdichte unter 1 %	C19.2 Regelleistung 77 %	C19.3. Intensivleistung 22%
Alter Mütter (n13)	Jüngste 17,9 Jahre	Älteste 34,36 Jahre	Schnitt 22,95 Jahre 1 Minderjährige 5 unter 20 Jahre 4 unter 25 Jahre 1 unter 30 Jahre 2 unter 35 Jahre
Alter Kinder (n15)	Jüngstes 6 Wochen	Ältestes 8 Jahre	4 unter 1Jahr 6 unter 3 Jahre 3 unter 5 Jahre 2 unter 8 Jahre
Verweildauer	Min. 5,88 Mon.	Max. 35,77 Mon.	Schnitt 20,1 (bei Auszug)

Für das Mutter-Kind-Wohnen Schöneberg war 2014 ein gutes, aber auch anstrengendes Jahr. Bei guter Auslastung und voller Arbeitsbelastung wurde an der Implementierung der neuen Struktur gearbeitet. Das Team stand den Veränderungsprozessen durchweg positiv gegenüber und entwickelte, wo es nötig erschien, neue Verfahren und setzte diese um. Die Heterogenität

des Teams kam uns bei dieser Aufgabe zugute. Die Berufserfahrung der Älteren korrespondierte fruchtbar mit den neuen Ideen jüngerer Kolleginnen.

Im Jahr 2014 lag ohnehin ein Schwerpunkt weiterhin bei der Teamentwicklung. Drei von acht Mitarbeiterinnen waren im Jahr 2013 neu eingestellt worden. Der Bedarf an kollegialer Beratung und Einarbeitung war entsprechend hoch. Eine von Ihnen musste uns Mitte des Jahres 2014 krankheitsbedingt wieder verlassen. Wir beschäftigten im Übergang zunächst als Aushilfe eine ehemalige Praktikantin, die ihre Ausbildung mittlerweile abgeschlossen hatte. Trotz ihrer nicht vorhandenen Berufserfahrung konnte sie auf dem schwierigen Feld der Mutter-Kind-Arbeit so gut überzeugen, dass wir mit ihr übereinkamen die Aushilfstätigkeit in ein befristetes Arbeitsverhältnis zu überführen.

Der Krankenstand war im Berichtsjahr höher als in den Vorjahren. Die Anstrengungen der Krisenjahre forderten hier offenbar ihren Tribut.

Zum 31.12. verließ uns leider eine Mitarbeiterin nach über zehn Jahren, um sich zukünftig ganz auf ihre Tätigkeit als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin zu konzentrieren. Es war klar, dass wir diese erfahrene Mitarbeiterin fachlich und menschlich auf die Schnelle nicht würden ersetzen können und so gingen wir einen anderen Weg. Wir stellten bereits zum 8. Dezember, um eine gewisse Zeit des Übergangs zu ermöglichen, eine junge Berufseinsteigerin mit einem BA Bildung und Erziehung und einem MA Bildungswissenschaften Frühe Hilfen ein. Wir erwarten zum einen eine verlängerte Einarbeitungszeit, da im Kurrikulum ihres Studiums einige Schwerpunkte der sozialen Arbeit nicht berührt sind. Zum anderen aber auch, dass wir von ihren Studieninhalten profitieren werden.

So startete das Mutter-Kind-Wohnen Schöneberg in das Jahr 2015 mit einem vollständigen und spannend multiprofessionellen Team, das in seiner Altersstruktur nicht gemischer sein könnte. Wir wünschen dem Team, dass es weiter gutzusammenwächst und dass wir es gemeinsam schaffen, die Arbeitsbelastung dauerhaft zu senken.

Vielen Dank für diesen unermüdlichen Einsatz.

Leben Lernen e.V.

Aus der Arbeit im Mutter-Kind-Wohnen Schöneberg

Im Tanz das Kind begreifen – Bewegungsgruppe für junge Mütter

Neben vielen anderen, sehr individuell unterschiedlichen zu bearbeitenden Themen, gilt es in unseren Mutter-Kind-Einrichtungen bei allen Müttern die Erziehungskompetenz zu entwickeln und zu stärken. Parallel zur individuellen Beratung und Betreuung sind auch unsere Gruppenangebote hier von großer Bedeutung. In unserer Schöneberger Einrichtung bietet eine Mitarbeiterin, die nebenberuflich die Ausbildung zur Tanztherapeutin absolviert hat, eine Bewegungsgruppe an. Hier wird, im eigenen Tun, im eigenen Bewegen erfahren, wie viel Mühe es uns Menschen macht, z.B. das Krabbeln zu erlernen. In einer Stunde bringen die Frauen ihre Kinder mit, um sich gemeinsam mit ihnen in deren jeweiligem Bewegungsmuster zu bewegen. Mutter und Kind robben gemeinsam durch den Raum. Die Kinder freuen sich, für die Mütter ist es körperlich sehr anstrengend. Beim Krabbeln tun die Knie weh und beim Wippen fehlen uns die Bauchmuskeln. Die Frauen erleben am eigenen Leibe, wie wichtig jedes Bewegungsmuster ist und wie sie aufeinander aufgebaut sind. Wie viele Muskelgruppen benötigt und natürlich auch erst einmal entwickelt werden müssen. Und wie unzufrieden dieses mühselige, langsame Vorankommen ein Kind machen kann. Dieses körperlich nachzuempfinden, ermöglicht den jungen Frauen, denen vielfach in ihrer eigenen Kindheit wenig Verständnis und liebevolle Fürsorge entgegengebracht wurde, ihre Kinder besser zu verstehen und weniger gereizt zu reagieren.

Die Bewegungsgruppe ermöglicht es den Frauen aber auch Zugang zu ihrem Körper und ihren Gefühlen zu erlangen. Den Körper wahrnehmen und annehmen. Sich in der Gruppe zeigen. Nähe-Distanz-Übungen. Die eigene Kraft spüren beim Tauziehen, Rücken-an-Rücken- oder Armdrücken. Gefühle wie Wut, Ärger, Trauer, Freude durch Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Kinderspiele: Seilspringen, Ballspiele, Gummitwist. All das gehört in die Bewegungsgruppe und gerade bei den „Kinderspielen“ haben die Mütter viel Freude miteinander und albern gemeinsam herum „endlich auch mal Kind sein dürfen“. Häufig werden aktuelle, gemeinsame Themen aufgegriffen. So kamen vier Frauen direkt von einer Kitabesichtigung zur Bewegungsgruppe. Sie waren mit der bevorstehenden Kitaeingewöhnung beschäftigt. Über die Bewegungen mit Seilen: ziehen, schwingen, festhalten und auch wieder loslassen, bekamen sie Zugang zu ihren Gefühlen und tauschten sich darüber aus. Die Gruppe macht den Frauen nicht nur Spaß, sie haben auch einen vorher nicht geahnten Erkenntnisgewinn.



Leben Lernen e.V.

Entwicklung der Beratungsstelle für Mädchen, junge Frauen und junge Mütter im Bezirk Tempelhof Schöneberg

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle begrüßten unseren Strukturwandel und standen den Neuerungen positiv gegenüber. Aber auch wenn sie hierin eine Chance zur Optimierung von Arbeitsabläufen sahen und sich durch andere Aufgaben- und Verantwortungsverteilung eine Entlastung versprachen, war der gemeinsame Entwicklungsprozess nicht immer einfach. Es ist uns, Teilweise mit Hilfe externer Beratung, aber in gutem Einvernehmen gelungen die Leitungs- und Verantwortungsmatrix für den Bereich der Beratungsstelle zu erarbeiten und umzusetzen.

Die Beratungsstelle hat sich sehr gut etabliert. Sie ist weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und die Anzahl der Beratungen nimmt von Jahr zu Jahr zu. Neben den allgemeinen Beratungsthemen, der Berufsorientierung und der Auszugsberatung beschäftigt uns nach wie vor das Thema Recht auf Selbstbestimmung für alle Mädchen egal welcher religiösen, ethnischen oder sozialen Herkunft sehr. Beratungen im Kontext der Zwangsverheiratungen haben zugenommen und wir sehen die jungen Frauen in oft schier unlösbaren Dilemmas gefangen. Teil ihrer Herkunftsfamilie zu bleiben und doch selbst über das eigene Leben zu bestimmen, lässt sich in vielen Fällen nicht miteinander vereinbaren. Hier ist gesellschaftspolitisch noch viel Arbeit zu leisten.

Das Beratungszentrum Check Up, an dem unsere Beratungsstelle von Anfang an mit der psychosozialen Beratung für Mädchen beteiligt war, konnte dieses Jahr sein 5jähriges Bestehen mit einem kleinen Fest feiern. Mit Freude nahmen wir die Wertschätzung wahr, die der Arbeit unserer Mitarbeiterinnen entgegen gebracht wird und bedanken uns für ihr Engagement.

Entwicklung der Schulsozialarbeit an der Johanna-Eck-Schule

Noch keiner im Bezirk sprach von Schulsozialarbeit als Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle damit begannen an ausgewählten Schulen feste „Sprechstunden“ für Mädchen anzubieten. Es hatte sich gezeigt, dass Beratung für Mädchen so niedrigschwellig wie möglich angeboten werden muss, um gerade diejenigen zu erreichen, die von Zuhause aus in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden und großen Unterstützungsbedarf haben.

Da lag es nahe während der Unterrichtszeit ein Angebot zu installieren. Daraus entwickelte sich 2006 eine 13-Stunden-Stelle für Mädchenberatung an der ehemaligen Werner-Stefan-Schule. Im Rahmen der Sekundarschulreform 2010 fusionierte diese Hauptschule mit der damaligen Dag-Hammarskjöld-Realschule zur 7. ISS Tempelhof-Schöneberg (Integrierte Sekundarschule) An der neu entstandenen Schule hat unsere Schulsozialarbeiterin, zu ihrer Tätigkeit für uns, weitere Aufgaben für KIDS e.V. übernommen. Neben der Beratung liegt ein weiterer Schwerpunkt ihrer Aufgaben darin, insbesondere Schülerinnen zu befähigen, selbst kurze Unterrichtseinheiten zum Sozialen Lernen für jüngere Mitschüler und Mitschülerinnen durchzuführen. Seit 2008 ist sie festes Mitglied der Erweiterten Schulleitung, was sich als Zeichen für die Qualität ihrer Arbeit und die Wertschätzung ihrer Fachlichkeit durch Kollegium und Schulleitung lesen lässt.

Im Sommer 2014 gab sich die Schule mit einem Verfahren, das alle Gruppen beteiligte, einen neuen Namen. An einem Schulfest wurde sie feierlich in Johanna-Eck-Schule umbenannt. Johanna Eck war eine Tempelhoferin, die während des Nazionalsozialismus mehrere Verfolgte versteckt hatte und deren Grab seit Jahren von der Schule gepflegt wird. Der neue Namen passt gut zu einer Schule, die großen Wert auf die Vermittlung sozialer Kompetenzen legt und Schülerpartizipation tatsächlich umsetzt.

Unsere Schulsozialarbeiterin trägt einen guten Teil zu einem Klima bei, das es z.B. jungen Flüchtlingen leichter macht bei uns in unserer Gesellschaft anzukommen.

Darauf sind wir stolz und danken ihr.

Leben Lernen e.V.

Aus der Arbeit der Beratungsstelle für Mädchen, junge Frauen und junge Mütter

Wollen auch Mädchen Maschinenbau-Ingenieurinnen werden? Wir sagen Ja!

Damit dies möglich wird, förderte der Senat seit 2011 und auch im Jahr 2014 das Projekt „In MINT ist mehr drin.“ In Zusammenarbeit mit dem bezirklichen Beratungszentrum „Check Up“ und dem Berufsbildungswerk BBZ, bot unsere Beratungsstelle, Unterstützung für junge Frauen im beruflichen Findungsprozess in Hinblick auf die sogenannten MINT Berufe an. MINT ist die Abkürzung für Mathematik, Naturwissenschaft, Informatik und Technik. Die Hälfte aller Mädchen, die einen Ausbildungsplatz suchen, wählen noch immer aus nur zehn verschiedenen Ausbildungsberufen aus.

Unter denen ist kein einziger MINT Beruf, obwohl es viele MINT Ausbildungsberufe gibt und der Arbeitsmarkt händeringend nach Fachkräften sucht und insbesondere ein großes Interesse an jungen Frauen hat. Viele Mädchen und junge Frauen unterschätzen ihre Talente und trauen sich die MINT-Berufe nicht zu.

In den IT-/MINT-Ausbildungsberufen beträgt der Mädchenanteil ca. 10 % und in den IT-/MINT-Studiengängen sind nur ca. 20 % weibliche Studierende. Für viele talentierte Mädchen sind die MINT-Berufe auch heute noch eine Männerdomäne.

In Gesprächen erfuhren wir, dass vielen Mädchen und jungen Frauen das breite Berufsfeld der MINT Ausbildungsberufe und Studiengängen nicht bekannt ist und, dass hier ein großer Informationsbedarf besteht. Die Beratungsstelle hat mit Workshops, in Einzelberatungen und am Girls Day einen Teil dazu beitragen, Mädchen und junge Frauen für MINT Berufe zu begeistern. In Workshops konnten Schülerinnen ihre Stärken besser kennenlernen und waren erstaunt, dass diese Stärken auch zu MINT Berufe passen können. Am Girls Day konnten Schülerinnen beim BBZ sich als zukünftige Elektronikerinnen ausprobieren und

hatten viel Spaß beim Löten. Wir konnten im MINT Projekt 2014 ca. 85 Mädchen erreichen und wir wünschen uns, dass viele von ihnen sich für einen MINT-Ausbildungsberuf oder -Studium entscheiden. Jedoch bleibt, dass für Frauen der Einstieg durch männlich dominierte Kommunikations- und Arbeitskulturen, starre Arbeitszeiten, männliche Netzwerke und besonders durch die Vereinbarkeitsproblematik von Familie, Beruf und Karriere erschwert wird.



Girls Day: Mädchen im Laster der Firma Aubiz Mariendorf

Leben Lernen e.V.

Schlussbetrachtungen

Was für ein Jahr liegt hinter uns? Wenn 2012 das Jahr der Trauer um ein kleines Kind und das Jahr der Zäsur war, so war 2013 das Krisenjahr. Wir hatten völlig unvorbereitet, und wie sollte man sich auch auf den Worst Case vorbereiten, die größte Krise in der Vereinsgeschichte zu bewältigen. Wir waren damit beschäftigt Stabilität in der alltäglichen Arbeit zu halten und parallel die Anforderungen, die sich aus der Krise ergaben zu bewältigen. Solche, für alle anstrengende Zeiten fordern ihren Tribut. Und so verwundern im Grunde die Berichte aus den Teams über gehäufte Erkrankungen nicht wirklich.

Aber auch wenn viele von uns erschöpft in das Jahr 2014 gingen, hatten wir doch wiederum Aufgaben zu bewältigen, die über unsere normal Arbeit hinaus gingen. Wir haben die Neuausrichtung des Vereins sehr ernst genommen und wir haben unsere Beteiligungskultur sehr ernst genommen. Das war oft anstrengend und Zeit intensiv. Top-Down-Entscheidungen könnten schneller getroffen werden. Top-Down-Ansagen könnten schneller ausgeführt werden. Wir bei Leben Lernen sind aber überzeugte Teamspieler_innen. Jede Mitarbeiter_in auf ihrer jeweiligen Spielfeldposition ist wichtig und muss, wenn es ihr Spielfeld betrifft, gehört und ernstgenommen werden. So kann das Wissen, die Erfahrungen und die Meinung jeder einzelnen Mitarbeiter_in in Entscheidungsprozesse mit einfließen, mit genutzt werden. Diese Art die Köpfe vieler zu nutzen, die Leben Lernen schon immer auszeichnete, macht u.E. einen Teil unserer Qualität aus.

Wenn wir also heute auf das Jahr zurückblicken, uns bewusst machen, was wir alles geschafft haben und wie gut die Stimmung und das Miteinander im Verein am Ende des Jahres war, so hat es sich gelohnt den anstrengenderen Weg zu wählen. Es hat sich für die Zufriedenheit der Mitarbeiter_innen gelohnt. In den neueingeführten anlasslosen Jahresgesprächen konnten wir bei allen Mitarbeiter_innen eine große Identifikation mit dem Träger und auch ein hohes Maß an Zufriedenheit erkennen. Dies ist u.E. eine Voraussetzung, um die schwierige und belastende Arbeit gut machen zu können. Und dass sie gut gemacht wurde, haben wir in vielfacher Weise bestätigt bekommen.

Gute Arbeit kommt unseren Klientinnen zugute. Und so hat es sich auch und in der Hauptsache für unsere Klientinnen gelohnt, dass wir uns nicht von dem aufwendigen Weg der gemeinsamen Gestaltung verabschiedet haben.

So wird es auch zukünftig bleiben. Wir sind Überzeugungshandlerinnen. Auch und gerade weil wir die neuverteilten Verantwortlichkeiten und Leitungsaufgaben, die wir sehr ernst nehmen, übernommen haben und ausfüllen.

Wir sind mit dem Veränderungsprozess noch nicht fertig. Wir werden auch im Jahr 2015 daran weiterarbeiten müssen, aber auch wollen und das mit zunehmendem Spaß und immer weniger Befürchtungen. Wir sind guter Dinge, dass uns das schlussendlich ebenso gelingen wird, wie im vergangenen Jahr, auf das wir schon mit einem gewissen Stolz zurückblicken können